

bund deutscher innenarchitekten der bdia an den Hochschulen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Kannst du knicken!“ Eine freche Aussage, die natürlich mit dem bekannten Innenarchitekten-Klischee spielt. Man könnte sich eigentlich darüber ärgern – vor allem, wenn Hochbaukollegen damit ihre Unkenntnis über unseren Beruf zur Schau tragen. Gut gelaunt allerdings sehen wir, dass das Studium Innenarchitektur bundesweit einen wachsenden Zulauf erfährt,

und damit scheint der Nachwuchs für die räumlich-bauliche Perspektive von innen heraus – gerade vor dem Hintergrund des umfangreichen Bestandes, der umgebaut und aufgewertet werden will – gesichert. Der bdia ist die einzige Plattform, die die spezifischen Interessen unseres Berufes vertritt. Und dafür wollen und müssen wir unseren Nachwuchs begeistern!

Ihre Vera Schmitz, Präsidentin bdia



Verbandsarbeit braucht Nachwuchs!

„Weil ich mir nichts Schöneres vorstellen könnte, als das Leben anderer durch ästhetische und sinnvolle Gestaltung positiv zu beeinflussen“, war eine von vielen Antworten auf die Frage: „Warum Innenarchitektur?“, die wir Studierenden vor der Sommerpause im Rahmen einer bdia Umfrage an den Hochschulen gestellt haben.



Kissenknicker? Stühlerücker?

Es gibt viele Klischees, die Studierenden der Innenarchitektur anhaften. Wir, der bdia bund deutscher innenarchitekten, halten dagegen und engagieren uns seit über 60 Jahren für das Berufsbild der Innenarchitekten als eigenständige, unverwechselbare Disziplin. Und zwar nicht nur für eingetragene Innenarchitekten/-innen, sondern auch für unseren Nachwuchs. Ob mit fachkompetenter Beratung, einem umfangreichen Seminarprogramm zur fachlichen Weiterbildung oder durch die Auszeichnung besonderer Abschlussarbeiten – wir bieten Studierenden ein vielseitiges Angebot zum erfolgreichen Berufseinstieg. Informiere dich unter www.bdia.de

Selbstorganisation als Wert

Über 300 Studierende der Fachrichtung Innenarchitektur konnten wir nicht nur zu den Gründen der Studienwahl, sondern vor allem zu ihrem Wissen über unseren Berufsstand, den bdia und die Architektenkammern befragen. Unsere Erkenntnis? Unser Nachwuchs muss noch stärker für berufspolitische Themen sensibilisiert werden, denn es geht um die Zukunft unseres Berufs.

An der Hochschule setzen junge Menschen naturgemäß andere Schwerpunkte und legen den Grundstein für ein erfolgreiches Berufsleben. Der Schritt ins Berufsleben ist ein bedeutender, jeder kennt das aus eigener Erfahrung. Hier gilt es, sich zu behaupten und sich zu organisieren. Der Berufsverband bdia bund deutscher innenarchitekten kann dabei ganz unmittelbar helfen. Er kann beraten und Seminare anbieten und, und das ist vielleicht noch wichtiger: Er kann eine starke Stimme für die Interessen, insbesondere auch der jungen Berufsanfänger, sein. Das setzt ein Engagement auf allen Seiten voraus. Sich selbst zu organisieren ist auch für junge Menschen nichts Neues, und der bdia kann hierfür der richtige „Ort“ sein. Denn in dieser Selbstorganisation besteht ja der Wert eines Berufsverbandes und auch einer Kammermitgliedschaft. Ob man sich für eine Kammermitgliedschaft entscheidet und sich dann auch Innenarchitektin oder Innenarchitekt nennen darf, ist natürlich jedem selbst überlassen. Wir können dafür Sorge tragen, dass diese Entscheidung bewusst getroffen wird. Wir können gemeinsam über die Vorteile eines eigenen Rentensystems und der rechtlichen Möglichkeiten aufklären, die sich aus einer Kammermitgliedschaft ergeben.

Der Wert der Institutionen erschöpft sich aber nicht in diesen unmittelbaren Vorteilen. Gemeinsam eine Form zu haben, aus der heraus sich Dinge bewegen lassen, ist der Anspruch, den wir vermitteln möchten. Viele andere Berufe haben keine vergleichbare Plattform. Attraktiv ist der bdia und auch die Kammer nur, wenn auch junge Menschen die Erfahrung machen, dass Verbandsarbeit lebendig und durch eigenen Input veränderbar ist. Mit der Aktion „Kannst du knicken!“ möchten wir genau das an den Hochschulen vermitteln.

Autor: Constantin von Mirbach, bdia Bundesgeschäftsführer

Lehre bedeutet nicht, einen Eimer zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen!

Interview mit Axel Müller-Schöll, Professor für Innenarchitektur/Ausbaukonstruktion an der Burg Giebichenstein/Kunsthochschule Halle

Eine Hochschule trägt große Verantwortung hinsichtlich der Ausbildungsqualität. Was sollten junge Menschen, die Innenarchitektur studieren möchten, von einer Hochschule erwarten dürfen?

Junge Menschen sollten von einer Hochschule erwarten, dass sie dort keine Schule mit einem statischen Lehrplan mehr vorfinden, sondern einen individuellen Zugang zu einer differenzierten Bildung bekommen, der eine zielfokussierte Weiterentwicklung eigener, angestrebter Kompetenzen ermöglicht. Einen solchen Lernort zu orchestrieren, die richtigen Themen aufzumachen, das notwendige Spannungsfeld aufzuziehen und dafür vernünftig bemessene Örtlichkeiten zu schaffen – das bedeutet in der Tat eine große Verantwortung. Sie tragen zu können erfordert Erfahrung, Mut, Toleranz und Weitblick gleichermaßen. Im besten Fall entsteht somit ein facettenreiches Angebot, das die Studierenden zum individuellen Gebrauch einlädt.

„Freiheit der Lehre“ und „Praxistauglichkeit“: Ein Widerspruch?

Ein Arbeitsleben wird heute mit 40 Jahren bemessen, absehbar wird dies künftig noch länger sein. Aber weder Lernende noch Lehrende wissen, wie sich die Welt in den kommenden 50 Jahren entwickeln wird. Darüber lässt sich nur spekulieren. Wenn ich darüber nachdenke, wer von meinen Professoren für meine eigene „Praxistauglichkeit“ wirklich wichtig gewesen ist, so waren es vor allem diejenigen, die existenzielle Fragen stellten; Typen, an denen man sich mit eigenen Hypothesen reiben konnte. Sie ermutigten uns mit ihrer Überzeugung, dass „sich alles ändern muss, wenn es so bleiben soll, wie es ist“ (Lampedusa) und folgten Heraklits Credo, dass „Lehre nicht bedeutet, einen Eimer zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“. Unter anderem zur Vorbeugung von – um im Bild zu bleiben – Schwelbränden und Wasserschäden statet die Gesellschaft Lehrende an einer Hochschule mit einer weitreichenden akademischen Freiheit aus. Wo davon mit Verstand und Leidenschaft Gebrauch gemacht wird, dort ist um Praxistauglichkeit nicht zu fürchten!

3

Fragen an Pia Döll

bdia Hessen

Als bdia Vizepräsidentin und Vorstandsmitglied im ASAP* leiten Sie eine Fachgruppe, die Kriterien für das Studium Innenarchitektur mitgestaltet. Warum sind klare Richtlinien so entscheidend?

Der Grundstein für den späteren Beruf muss bereits in der Ausbildung gelegt sein. Mit den „Fachlichen Standards für die Akkreditierung von Studiengängen“ werden grundlegende Inhalte definiert. Wo „Innenarchitektur studieren“ draufsteht, muss auch der spätere „Beruf Innenarchitekt“ drin sein.

Gibt es wesentliche Unterschiede zwischen den Studiengängen Innenarchitektur und Architektur?

Der Fokus der Innenarchitekten liegt immer auf dem Innenraum. Im späteren Beruf gibt es dann viele Überschneidungen, Stichwort: Bauen im Bestand.

Halten Sie die Trennung dieser Disziplinen für zukunftsfähig?

Wir sind alle Architekten in einer Kammer. Der Berufsstand der Innenarchitekten ergänzt sich in der Praxis idealerweise mit dem Berufsstand der Hochbauarchitekten. Dann bleiben wir zukunftsfähig!

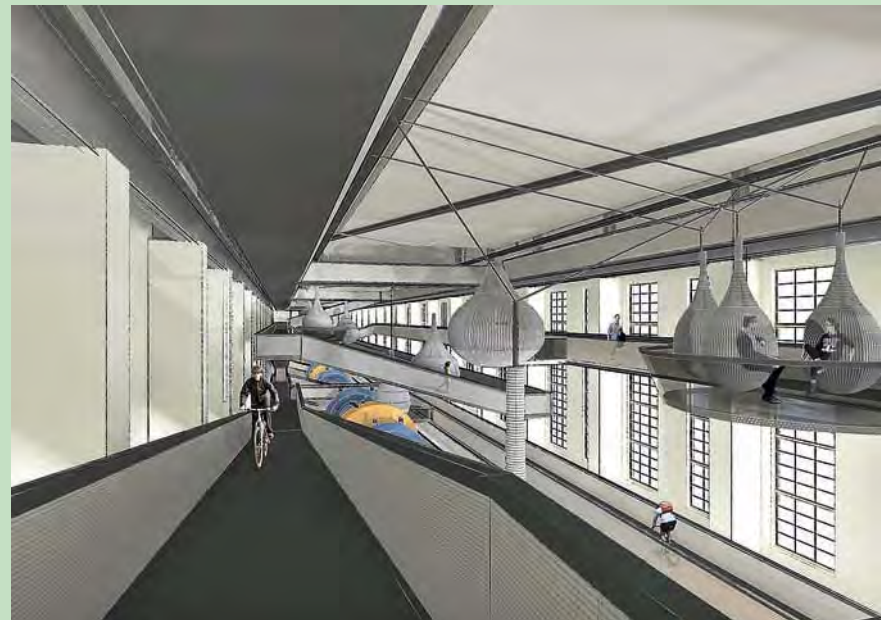


ASAP*: Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung



ausgesucht!

Wir fördern den Nachwuchs: Der vom bdia bund deutscher innenarchitekten initiierte Preis bdia ausgezeichnet! stellt regelmäßig herausragende Abschlussarbeiten aus den Fachbereichen Innenarchitektur vor. In diesem Heft: vier ausgezeichnete Arbeiten des Sommersemesters 2017 von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Detmold (1 und 2) sowie der PBSA Düsseldorf (3 und 4). Mehr unter www.bdia.de.



3

2

4

1 / Rhea Adaimi
THE GLASS HOUSE
(Bachelor)

2 / Aline Lefarth
Umgestaltung eines denkmalgeschützten Kraftwerks
(Master)

3 / Katharina Witez
Neugestaltung Werksgebäude der Firma Graef
(Master)

4 / Lisa Kentner
Ora@Labora – Co-Working
in einem ehemaligen Kloster
(Master)

Ein ehemaliger Tierstall mit Kreuzgewölbe wird zum Atelier umgebaut und lädt Besucher ein, die Kunst der Glasbläserei neu zu entdecken als einen besonderen Ort, der Handwerk und Showroom verbindet. Alle Bereiche sind miteinander verbunden als neues Raumkontinuum, welches auch eine Dachterrasse einbindet. Glasbläserei kann so ganz unmittelbar erlebt werden.

Das Koepchenwerk ist eines der ersten Pumpspeicherkraftwerke. Das neue Nutzungskonzept für das denkmalgeschützte Gebäude beinhaltet einen Erlebnispfad, der dem Besucher die Geschichte und die Funktionsweise des Pumpspeicherkraftwerks auch als räumliches Erlebnis näherbringt. Entlang dieses Weges bieten von der Decke hängende „Wassertropfen“ Gelegenheit zum Verweilen.

Die alte Gebäudestruktur wird mit Durchblicken und Durchgängen neu gegliedert und ermöglicht eine neue und produktive Interaktion der verschiedenen Arbeitsbereiche. Modulare Boxen bieten verschiedene Arbeitsumgebungen und Rückzugsmöglichkeiten. Im Schnittbereich der einzelnen Baukörper verschmelzen Produktion und Präsentation zu einem öffentlichen Outlet-Café.

In Anlehnung an gemeinschaftliches Klosterleben können sich Selbstständige Arbeitsplätze anmieten in einer einzigartigen räumlichen Umgebung. Die Geschichte des Ortes bleibt spürbar und der Geist des alten Klosters bewahrt. Die Gestaltung ist bewusst zurückhaltend und strahlt klösterliche Ruhe aus. Ein Anbau zitiert die ehemalige Klosterkapelle, deren Fassade sich im Beton wiederfindet.

Kalender

Raumwelten 2017

Kongress: Ordnung! Transformation räumlich gestalten und inszenieren

Mit deutlich erweitertem Programm geht der Raumwelten-Kongress in Ludwigsburg in die sechste Runde! Als Plattform für Szenografie, Architektur und Medien bildet er vom 22. bis 25. November ein Forum für Entscheider und Kreative, die sich mit der Kommunikation im Raum befassen. Mehr unter www.raum-welten.com



bdia NRW

bdia auf der Architect@Work in Düsseldorf am 6./7. Dezember

Wie arbeiten unsere Kolleginnen und Kollegen? Wie sehen ihre Erfolgskonzepte und Ideen aus? Welche Möglichkeiten bietet die textile Architektur? Antworten auf all diese Fragen gibt es bei der deutschen Edition des Fachevents Architect@Work in Düsseldorf. Auch wir vom bdia Landesverband in NRW werden vor Ort sein und freuen uns auf anregende Gespräche mit Ihnen!

Weitere Infos finden Sie im Netz unter www.duesseldorf.architectatwork.de. Für bdia Mitglieder gibt es kostenfreie Tickets unter info@bdia.de.

Raum für Projekte der Innenarchitekten/-innen bdia in NRW

Auf unserer Webseite präsentieren wir Vorzeigeprojekte von bdia Innenarchitektinnen und Innenarchitekten prominent auf der Startseite. „Präsentationszeichnungen“ ist die Überschrift, unter der die Einsendungen für November und Dezember laufen. Wir laden Sie herzlich dazu ein, uns Bilder Ihrer Präsentationszeichnungen dafür zuzusenden.

Benötigt werden hochauflösende Bilder im Querformat. Bitte senden Sie diese bis zum 15. November per Mail an Annette Schmitz, presse.nrw@bdia.de. Wir freuen uns auf Ihre Projekte. Mehr Informationen unter www.nrw.bdia.de



bdia Seminare

Programm 2017:

Pressearbeit für Innenarchitekten
am 10. November in Berlin

Innenarchitektur und Lichtplanung
am 10. November in Berlin

Wie werden wir im Alter wohnen?
Zukunftsstrategien für die Aging Society
am 24. November in Köln

Raum-Akustik für Innenarchitekten
am 30. November in Berlin

Aktuell zum neuen Architekten- und Ingenieurvertragsrecht ab 2018:
Der Innenarchitektenvertrag 2018
am 30. November und 1. Dezember in Karben

Urheberrecht für Innenarchitekten
am 26. Januar 2018 in München

Alle bdia Seminare sind als Fortbildungsveranstaltungen bei den Architektenkammern anerkannt. www.bdia.de/Veranstaltungen

bdia Baden-Württemberg
Innenarchitektur auf der Intergastra 2018

Wir wollen uns den Hoteliers, Hotelkonzernvertreter und Gastronomen zeigen! Der Landesverband möchte einen gemeinsamen Auftritt für diese Leitmesse im Februar 2018 organisieren. Interessenten melden sich bitte per Mail unter bw@bdia.de.



bdia Berlin-Brandenburg
Finnissage bdia-Handbuchausstellung am 10. November bei Havwoods

Der bdia Landesverband Berlin-Brandenburg lädt ein zum Abschluss der Ausstellung des bdia Handbuchs Innenarchitektur, die viele Facetten der Innenarchitektur zeigt. Co-Gastgeber ist Havwoods, britischer Experte für erstklassige Holzböden aus Mehrschichtparkett sowie Altholz- und Massivholzböden.

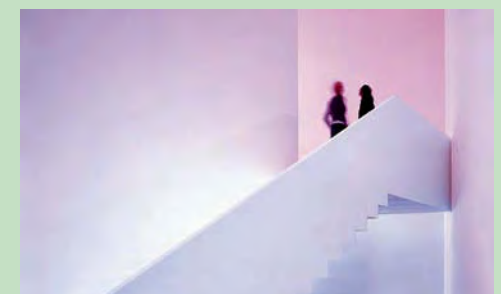
Beginn ist 17 Uhr im Showroom Behrenstraße 15, 10117 Berlin. Alle Interessierte sind herzlich willkommen. Mehr Informationen unter www.bb.bdia.de



bdia Förderkreis
Seminar von Zumtobel „Lighting Design | Excellent Indoor“ am 27./28. November im Lichtforum Dornbirn/Österreich

Mit Licht gestalten, Lichtlösungen entwickeln: Erweitern Sie Ihre Lichtkompetenz anhand von Projektbesichtigungen, Vorträgen sowie Praxisworkshops und erhalten Sie Ihre erforderlichen Fortbildungspunkte.

Gastreferent im November ist Thomas Mika von reflexion Zürich, Lichtdesigner des Jahres 2017. Mehr Informationen unter www.zumtobel.com/com-de/seminare-lighting-design-program.html



Impressum:

bund deutscher innenarchitekten bdia
Redaktion: Bundesgeschäftsführer Constantin von Mirbach, Köpenicker Str. 48/49, 10179 Berlin, Tel. +49 30 64077978, Fax +49 30 91442419, info@bdia.de, www.bdia.de